

zu Pola mußten die Gallerien viermal geräumt werden, da die slavischen Abgeordneten durch bedrückenden Lärm am Sprechen verhindert wurden.

**Frankreich.**

Paris, 28. Jan. Die Deputiertenkammer nahm das Verordnungsrecht, sowie einstimmig den Gesetzentwurf an, durch welchen ein nationales Amt für den auswärtigen Handel geschaffen werden solle.

**Dänemark.**

Kopenhagen, 28. Jan. Ein französischer Nachtposten (Schiff) infolge eines Mißverständnisses auf einen norwegischen Matrosen von Schiffe „Scandia“ und verlegte ihn tödlich.

**Spanien.**

Havana, 28. Jan. Die Spanier griffen das Lager des Rebellenführers Aranguren, der kürzlich den Obersten Ruiz erschossen ließ, an und vertrieben die Aufständischen nach fernem Kampfe. Aranguren wurde dabei getötet und sein Leichnam zur Feststellung der Identität nach Havana verbracht.

**Türkei.**

Aus Konstantinopel vom 27. ds. meldet der Daily Telegraph: In einer dem russischen Botschafter überreichten Denkschrift erklärte der Sultan, er könne den Prinzen Georg von Griechenland nicht als Gouverneur von Kreta annehmen, da dieser Vorschlag auf die Annexion Kretas durch Griechenland hinausläufe, aber zum Beweise seiner Hochachtung für den Prinzen bitte er diesen, einen türkischen Unterthanen orthodoxen Glaubens für den Gouverneurposten vorzuschlagen. Der Jar habe hierauf dem Sultan sagen lassen, daß er die Mitteilung des Sultans als Antwort auf seinen Vorschlag nicht annehmen könne. Der französ. Botschafter ersuchte am Freitag in der Audienz beim Sultan diesen bringend, die Kandidatur des Prinzen Georg gutzuheißen, begegnete aber den gleichen Argumenten wie der russ. Botschafter. — Der Standard meldet aus Konstantinopel, der Kriegsminister habe die Befehl erhalten, für den Dienst in Kreta 30 Regimenter vorzubereiten. Die Haltung der Bulgaren in Makedonien erzeuge Besorgnis bei der Pforte, die auch bereits Vorbereitungen bei der bulgarischen Regierung erhoben habe.

**China.**

Peking, 28. Jan. Neuentdeckung. In der Befürchtung einer Befestigung des britischen Einflusses für den Fall, daß China die britischen Vorschläge annimmt, bietet Ausland jetzt die Anleihe unter gleichen Bedingungen an wie der britische Gesandte.

**Berschiedenes.**

Badnang, 29. Jan. Heute sind hier die Staaren angekommen. Vier Wochen früher als fernd. Sindau, 27. Jan. Kaiser-Feier. Der Stab und das 1. Bataillon des neu errichteten 20. Infanterie-Regiments überließen heute ihren Kameraden in Memel anlässlich der Geburtsstagsfeier des Kaisers nachfolgenden poetischen Gruß:

Kaisertag! — In hellen Glutten  
Jänden wir zum ersten Mal  
Grüßend zu der Oefice Pluten  
Auf der Schwabach das Fanal. (Signalfeuer)  
Leuchend will die Lohr mahnen,  
Schmend sieht das Herz den Glanz,  
Daß auch unteren jungen Jähren  
Winde sich der Eichenkranz.  
Dann, im Arm die blanke Wehre,  
Nuten wir zum hallichen Strand:  
„Eins mit Euch für deutsche Ehre,  
Eins mit Euch für deutsches Land!“  
Den sich deutsche Männer bringen,  
Brudergruß von Port zu Port,  
Berget-Wort, auf deinen Schwingen

**Ein unparteiisches Zeugnis aus Heidenmund über die Basler Mission.**

(Mitschrift von Missionar Fr. Leil.)  
Der „Arala Santigari“, die älteste der von Heiden in Malabar (Südindien) in der Malayalam-Sprache herausgegebenen Zeitungen, brachte unlängst folgenden Artikel über die Thätigkeit der Basler Mission im Malabarland:

„Es ist gar nicht zu sagen, wie viel Gutes die Basler Mission schon für Malabar gethan hat. Infolge des großen Widerwillens, den viele unter uns gegen die Missionare haben, weil vieleicht Verwandte oder Nachbarn sich dem Christentum zugewandt haben, vernennen viele die großen Wohlthaten, die sie durch die Missionare genießen. Andere wollen das überhaupt nicht erkennen. Darüber bürten wir uns nicht wundern, denn es ist sehr selten, daß die Wohlthaten derjenigen, die wir zu gleicher Zeit in Sachen der Religion für unsere Gegner halten, in rechter Weise geschätzt werden. Wie dem aber auch sei, so viel ich gewiß, daß durch die Basler Missionare uns Malabaren schon so viele Wohlthaten zu Teil wurden, daß wir deshalb zu Dank verpflichtet sind und es nur billig ist, wenn wir dieser Dankbarkeit auch öffentlich Ausdruck geben.“

Wenn die Basler Missionare nicht in unser Land gekommen wären, könnte daselbst nicht die Fortschritt in Sprache verbreiten, hatte ein großer Teil der Bevölkerung keinen Begriff davon, wie ein Buch aussehe. Noch vor einiger Zeit glaubten viele Leute, daß wer ein Buch in die Hand nehme und lese, unrein werde. Jetzt leben geistlich, daß sogar ehrenwerten Hindus, die sich mit Büchern beschäftigten, von anderen nicht einmal Scherz zum Trinken verbreitet worden ist, aus

Frage ihn von Süd zum Nord.  
Und so klang's auch Boffenbrüder,  
Fest in Treu, nach altem Schlag,  
Von der Südmart donnernd wieder  
Hurrahruf zum Kaiserstag!  
Am gleichen Nachmittage traf von Memel folgender Begegnung ein:

Durch's ganze heilige Deutsche Reich  
Krauß Jubel heut dem Sturmwind gleich,  
Dem Kaiser weihen Herz und Hand  
Wir krieger' all' im deutschen Land.  
Ob Preuß', ob Bayer, alle gleich  
Steh'n treu wir stets zum Deutschen Reich.  
Das volle Glas nehmt nun zur Hand:  
Heil Kaiser Dir, hoch Vaterland!

\* Leutkirch. Ein freies Gaunerhücheln wird aus Urlaub gemeldet. Bei Oefonom Bring hofelst bewarben sich zwei Individuen um die offenen Dienststellen eines Anreders und eines Schweigers. Nach dem dieselben in Dienst genommen worden waren, boten sie ihren neuen Herrn um Ueberlassung seines Fuhrwerkes behufs Ausholung ihrer Effekten sowie um einen Vorhuh von 20 M. Beides wurde gewährt. Erst als die Beiden abends nicht zurückkehrten, wurde der beschwundene Leutkirch mißtrauisch und erstattete polizeiliche Anzeige. Erleichterterweise traf jedoch aus Memmingen die telegraphische Anzeige hier ein, daß daselbst bereits Hof und Wagen von den Polizeiorganen beschlagnahmt worden seien. Einem der beiden Pferde diebe scheint es gelungen zu sein zu entkommen.

\* München. Zwei Nordthaten innerhalb 24 Stunden verlegen die Bevölkerung in große Erregung. Gestern Morgen zwischen 12 und 1 Uhr wurde in der belebten Bayerstraße, in der Nähe des Zentralbahnhofs, der Eisenbahnfonduluctor Maurer von einem unbekannten Strolch nach kurzem Wortwechsel erschossen. Maurer ärgerte sich über das Singen und Schreien eines Unbekannten, der vor ihm ging, und wollte diesem einen Unbekannten, der vor ihm ging, und wollte diesem verstoße dem Fonduluctor einen Stich in die Lunge, der nach 2 Minuten den Tod zur Folge hatte. — Gestern Vormittag wollte der Wagnermeister Carl Zehring seinen 19jährigen Sohn mit dem Meil erschlagen; der Knabe liegt im Sterben, nachdem Zehring den Knaben getödet zu haben glaubte, schmitt er sich die Fulsabern durch und erhängte sich. Frau Zehring ist so schwer erkrankt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

\* Helldentenor. Ein Ereignis ist die Verstellung eines Münchens als 1. Tenorist an der Berliner Hofoper. Der Glückliche, der erst spät sein Glück erndete, heißt Ernst Kraus und war hier zuerst Kommiss, dann Gesangsdirigant, zum Schluß an der Knödelstraße hinter dem alten Nationalcafeum, dann wieder Buchhalter und nun ist er als Helldentenor mit 48 000 M. Gehalt nach Berlin berufen.

\* Alte Liebe rostet nicht. Vor 30 Jahren hielt ein 26jähr. wohlhabender Bekkersohn in Eist um die Hand eines dort wohnhaften, armen Mädchens an. Daselbe nahm den Antrag mit Freuden an; ihre Mutter fürchtete jedoch, der Bräutigam würde ihrer Tochter später ihre Armut vorwerfen und willigte nicht in die Ehe. Der junge Mann blieb unverheiratet, seine Geliebte reichte aber auf Geheiß ihrer Mutter einem andern ungeliebten Manne die Hand. Endlich wurde sie Witwe, und da ihre Mutter inzwischen gestorben war, so hinderte die beiden so lange Getrennten jetzt nichts mehr, als altes Brautpaar sich zum Standesamt zu begeben.

**Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.**

\* Demangan. Seit dem 1. d. Ms. ist hier eine Eierverkaufsgenossenschaft in Thätigkeit ge-

furcht, sie möchten verunreinigt werden. Heute nun glauben die Leute, daß ein Missionar und Bücher zusammen gehören, und es ist kaum ein Zweifel, daß wenn in Malabar nun viele Bücher gelesen werden, wir das einzig den Missionaren zu verdanken haben.

Auch für das in der Malayalam-Sprache gedruckte Wörterbuch und für die erste Grammatik sind wir den Missionaren zu Dank verpflichtet. Bevor Dr. Gumbert seine Grammatik herausgab, kam es unteren Gelehrten nicht einmal in den Sinn, daß eine Grammatik in der Malayalam-Sprache überhaupt notwendig sein könnte. Neulich sagte mir einer unserer Gelehrten, daß keine südindische Sprache ein in jeder Hinsicht so gutes Buch besitze wie wir in Dr. Gumberts Wörterbuch, an dem dieser Gelehrte in unermüdlichem Eifer 25 Jahre gearbeitet hat. Dieses Urteil ist von Fachmännern bestätigt.

Die Basler Missionare haben aber nicht nur Bücher geschrieben, sondern sich auch sehr für Verbreitung von Bildung und Unterricht im Lande bemüht. An vielen Orten errichteten sie Schulen und unterrichteten die Kinder ohne Unterschied der Rasse, wobei sie von den Armen kein Schulgeld verlangten. Wenn heute die Mission ihre Schulen schließen würde, wüßte die Hälfte der Schüler Malabars nicht, wo sie ihre Studien fortsetzen sollte.

Diese Missionare haben sich aber nicht nur um Hebung der Erziehung und Bildung verdient gemacht, sie erweisen dem Lande auch durch Einführung etlicher Gewerbe Wohlthaten. Bekereien und Ziegeleien lernten wir nur durch die Missionare kennen. Diese Werkstätten wurden da und dort in Malabar errichtet, weil diejenigen Heiden, die Christen werden, durch den Ausschluß aus ihrer Rasse um ihr tägliches Brot kommen. Solchen ärmeren Leuten muß die Mission Gelegenheit zur Arbeit und zum Verdienen bieten, für sie und ihre Angehörigen.) Nun hören wir, daß die Missionäre im Begriff sind, um billigen Preis ein großes, willkommendes Stück Land zu erwerben, um den zum Christentum Uebergetretenen Arbeit und Verdienst zu ermöglichen. Die Malabaren, die weder Erfindungsgeist noch Unternehmungslust besitzen und es nur durch Nachahmung anderer zu etwas bringen können, sind den Missionaren zu Dank verpflichtet, daß sie Dinge eingeführt haben, die es wert sind, daß wir sie nachahmen. Ihre Liebe und ihr Wohlwollen gegen die Armen haben sie schon in mannigfacher Weise gezeigt, so auch dadurch, daß sie ein Spital gründeten, in welchem die Armen unentgeltlich Aufnahme finden. Ferner, daß sie in dieser teuren Zeit Reis aufkauften und zum Selbstkostenpreis wieder abgaben, wie ihnen unversehen blieben. Wie viele Reiche sind doch unter uns, aber keinem kam es in den Sinn, ein Gleiches zu thun! Das zeigt, daß die Missionare Mittel haben und barmherzig sind. Aber nicht nur an dieser Art von Unternehmungen können wir von den Missionaren lernen. Wir alle wissen, wie sie ihre Zeit ausnützen. Die Basler Missionare sind ja aus Europäern, und doch verlangen sie nach keinerlei Ehren und Auszeichnungen, wie die englischen Beamten und Kaufleute. Ferner ist ihre Frömmigkeit, Demut, Güte und Gehul uns sehr gut bekannt. Die Basler Missionare sind aber nicht nur sehr fleißig, sondern zeigen noch in allen ihren Arbeiten große Ausdauer. Wie schließt und einfach ist doch schon ihre Kleidung und ihre ganze Benehmen!

Wenn daher in Sachen der Religion unsere Ansichten auch sehr auseinander gehen, so ist doch darüber gar kein Zweifel vorhanden, daß die Basler Missionare in ihrer ganzen Art und durch ihre Bemühungen Wohlthäter der Malabaren sind.“

treten. Sie verkauft die Eier, nicht wie früher üblich, nach der Stückzahl, sondern nach dem Gewicht. Ferner bringt sie nur „frische“ (höchstens 6 Tage alte) Eier zum Verkauf. Die strengen Genossenschaftstatuten sehen eine genaue Kontrolle darüber vor. Der Hauptzweck der Genossenschaft ist die Verbreitung der Aufgefängelt. (R. 34.)

\* Stämpferhafte Rechner unter den Handwerksmeistern giebt es auch in Baden-Baden. Bei einer Submission auf Schreinerarbeit reichte ein Handwerker ein Angebot auf einer forlene Thüre 200/400 cm mit 55 mm starken Rahmen und 25 mm starken Füllungen zum Preise von 26 Mark ein. Nach diesem Angebot folgte der Quadratmeter schon auf ca. 4 M. zu stehen kommt, wo bleibt da der Arbeitslohn und gar noch der Gewinn? Andere Offerten auf den gleichen Gegenstand forderten 90 bis 115 M.

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 27. Januar 1898.  
höchst. mittel. niedrigst. gefall.  
Kernen „ 10.30 — — — Pf.  
Dinkel „ 7.40 7.20 7.10 — — Pf.  
Haber „ 7.30 7. — — — Pf.  
Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 35 Pf.  
Koggen 2 M. 65 Pf., Ackerbohnen 2 M. 60 Pf.  
Erbsen „ — Pf., Linsen „ — Pf., Weisch.  
Korn 2 M. 50 Pf., Kartoffeln 0 M. — Pf.

**Evangelischer Gottesdienst in Badnang.**

Sonntag, den 30. Januar.  
Seinigen: (nicht Maubach) Predigt, hann Christentum: Stabpf. Bud.

**Gestorben:**

Christiane Aug. geb. Bradenhammer, Oberlehrers Wwe., Gedingen. Richard Bedtzel, Stuttgarter-Gesellschaft (Südamerika). J. Walker, Gemeinderat, Gmünd. G. Hornung, Galt. J. Prekmar, Göttingen. J. Kirchnermann, Maurer, Ravensburg. Anton Schmidberger, Birkenmader, Göttingen. Hofine Pfabler, Weiler a. Stein.

\* Kurmarietages Wetter am Sonntag, 30. Jan. Am Sonntag und Montag wird fast ausnahmslos bewölkt und auch wieder zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten sein.

**Neueste Nachrichten.**

Wien, 28. Jan. Dem Anweis über den Außenhandel Oesterreich-Ungarns zufolge betrug im Monat Dezember die Einfuhr 78,2 Mill. fl., das ist 15,3 Mill. fl. gegen Dez. 1896 mehr, die Ausfuhr 62,5 Mill. fl., das ist 1,1 Mill. weniger. Während des ganzen Jahres 1897 betrug die Einfuhr 760,3 Mill. fl., also 54,5 Mill. fl. mehr und die Ausfuhr 773,4 Mill. fl., das ist 0,6 Mill. fl. weniger gegen das Vorjahr. Das Aktionsverhältnis beträgt 13,1 Mill. fl. gegen 68,2 Mill. fl. im Vorjahre.

Brünn, 29. Jan. Landtag. Der Abg. Senk e führt aus, daß alleitig der Nationalitätenauweilch gewünscht werde. Es sei bemerklich, daß Elemente außerhalb des Hauses der nationalen Verfassung entgegenarbeiten. Bei den maßgebenden Faktoren bestche der beste Wille. Abg. Bube erkennt die Bedeutung der deutschen Kultur an und wünscht, daß alle an dem gemeinsamen Werke arbeiten möchten. Promber hebt hervor, die Vernichtung der Nationalitäten wäre der Ruin des Reiches. Diesen aber wollten weder die Deutschen noch die Tschechen, welche beide mit allen Fasern an dem österr. Vaterlande und an seiner Großmachstellung festhalten. Die bisherige Kampfesweise führe zum Scheitern. Die Deutschen würden Konzessionen machen aber man dürfe nicht zu viel verlangen. Gelänge die Verständigung, so wäre dem Kaiser der schönste Hulbigungskakt bereitet u. das würde nicht ohne Wirkung auf das Reich sein. Jugendfreund Nr. 5 mit nächster Nummer.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 17. Telefon Nr. 30. Montag, den 31. Januar 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zeitungskontext desselben 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigenzeilen 10 Pf.

**Amthliche Bekanntmachungen.**

Die Zufuhr von Rindvieh und Schweinen auf den am 2. Februar d. J. in Welzheim fälligen Viehmarkt aus verseuchten Orten ist vom K. Oberamt Welzheim verboten worden. K. Oberamt. Frommelb, Amtm.  
Die Maul- und Klauenseuche in Itzenberg, Goe. Sulzbach, ist erloschen. K. Oberamt. Frommelb, Amtm.  
In der Gemeinde Murrhardt ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. K. Oberamt. Frommelb, Amtm.  
Badnang, den 29. Januar 1898.

## Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. Februar aus den Staatswaldungen Hornrain, Stifftswald, Föhrl:  
Fichtenlangholz: 14 St. IV. Cl. mit 4,4 Fm., 122 St. V. Cl. mit 17,8 Fm., 5 Birkenstangen, 245 Bauftangen, 245 Hagftangen, 250 Sopfenstangen I. bis III. Cl., 885 bis IV. und V. Cl., 3955 Rebstecken, 1950 Bohnenstücken.  
Am: 2 Akazien-Holler, 57 buchene Prügel u. Anbruch, 73 forchene Prügel. Welsen: 750 buchene, 2560 forchene, 610 gemischte, 29 Lefe Nadelholzreis. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 9 Uhr im Hornrain auf der Straße, zum Verkauf um 10 Uhr im Stifftswald Abt. 2 auf dem chaulsterten Weg, Schluß in Allmersbach.

## Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Dienstag den 8. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus auf weitere 6 Jahre verpachtet, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden. Gemeinderat  
Den 29. Januar 1898.

## Holz-Verkauf.

Der auf Donnerstag den 3. Februar d. J. aberaumte findet erst am Samstag den 5. Februar, nachmittags 1 Uhr statt. Schultheißenamt.

## Michaelbach Holz-Verkauf.

Wittwoch den 2. Febr., mittags 2 Uhr, verkauft Unterzeichnete in der Krone hier 20 Nm. buchene und birchene Prügel und 800 buchene und birchene Welsen. Das Holz liegt in der Nähe der Zeller Keller.

## Prinzessen-Zwiebad-Mehl.

Das nahrhafteste, leicht verdaulichste und billigste Kindernahrungsmittel ist Reis frisch zu haben bei Julius Seeger, Conditor.

## Aepfel! Aepfel!

zur Mostbereitung getrocknete amerikanische Aepfelstücke in Säden 17 M. von 50 Kgr. der Zentner unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Größere Posten billiger. Gebrauchs-Anweisung unsonst.

## Zu verkaufen oder zu verpachten.

Unterzeichnete beabsichtigt, das an der Gerberstraße, neben Herrn Bedtze gelegene Grundstück, welches zu Bau-, Trocken- und Lagerplätzen nebst Garten günstig verwendet werden kann, preiswürdig abzugeben. Offerte gef. zu richten an H. W. Müller, Stuttgart, Augustenstr. 21, 1 Et. Neigensberg. Eine Partie

## Eichen

hat zu verkaufen Friedrich Sanzenbacher. Grösa 2 a q. Einen noch ganz gut erhaltenen

## Wagen

hat zu verkaufen Christian Trefz.

### Aerztliche Sprechstunde in Oppenweiler.

Der Unterzeichnete hält von Mittwoch den 2. Februar an Sprechstunde in Oppenweiler im Gasthaus z. Hirsch und zwar jeden Montag, Mittwoch & Samstag von 8—9 Uhr morgens.  
C. Müller, prakt. Arzt. Sulzbach a. Murr.

### Stottern!

Auf vielseitigen Wunsch soll in Badnang ein Curjus zur Heilung von Sprachleiden jeder Art stattfinden, doch nur bei genügender Beteiligung. Meldungen zum Badnanger Curjus sofort an Dr. Brachheil-Zustitut Waltherr, Forzheim, gold. Adler. Prospect gratis. Heilung garantiert. Zeugnis: Mein Sohn wurde von heftigem Stottern vollständig geheilt. Kriminalmediziner P. K. erl, Plauen.

### Mein bestfortiertes Lager in eil. Tragbalken & Säulen

### Stall- & Dachstern

### Kaminreinigungsgestellen etc.

bringe empfehlend in Erinnerung. Bestellungen für spätere Lieferung nehme zu den billigsten Preisen entgegen.  
Albert Sauer.

### Prima Portland-Cement

### Baugypsen,

frisch eingetroffen, empfiehlt zu billigen Preisen.  
Albert Sauer.

### Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft die höfliche Mitteilung, daß ich am hiesigen Platz ein Damenkleider-Geschäft in und außer dem Hause eröffnen habe. Nachdem ich in Stuttgart einen Kurs im Zuschneiden von Pariser Schnitt erlernt, sichere ich eleganten Schnitt und tadellosen Sitz zu und liebe gefälligen Aufträgen entgegen.  
Pauline Maier bei der Post. Schnelle Bedienung. Billiger Preis.

### Die Herren Metzgermeister,

welche die Vereinigung betriebs Hantverkaufs unterzeichnet haben, werden hiermit aufgefordert, von morgen den 1. Februar an sämtliche Häute von ihrem geschätzten Vieh an den Gerbermeister Chr. Holzwarth beim Schlachthaus gegen Empfangsbescheinigung abzuliefern. Der Betrag hierfür kann am ersten jeden Monats bei dem Unterzeichneten abgeholt werden.  
C. Sorg.

Feinste Bratheringe
per Stück 10 Pf.
Kieler Sprotten
2 Stück 3 Pf.
Kieler Bücklinge
per Stück 10 Pf. sind wieder eingetroffen bei
A. Bauer b. Rathaus.

Moff-Bibeben,
rote und schwarze, 97er Ernte, können abgeholt werden.
J. Sauer beim Rathaus.
Zwei Blandrierer,
die auf Spalt gut eingearbeitet sind, per 1000 Stück gesucht.

1 Arbeiter
kann eintreten bei
G. Voreiß, Schreiner.
Schlosser-Gesuch.
Ein jüngerer tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei
S. Bollinger.
Lehrling-Gesuch.
Für ein Ein gross und Detailschäft suche ich pr. 1. April oder später einen tüchtigen Schulfrauentischen versehenen jungen Mann. Kost und Logis im Hause.
Eugen Breyer, Waiblingen.
Diöcesanverein.
Murrhardt, 7. Febr., 2 Uhr. o. ux

Geldlotterien à M. 1

Stuttgarter Wochenscheine
Hauptgewinne:
M. 15000, 5000 u. s. w.
Erlöser:
Stuttgarter Wochenscheine
Erlöser:
Stuttgarter Wochenscheine

J. Gix, Baukunst empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne & Gebisse, Zahnoperationen, Plombieren in bester Ausführung zu möglichem Preise.

Ausserordentlich schleimlösend wirken die ärztlich empfohlenen
STUTTGARTER CATARRH-BONBONS
Alleiniger Fabrikant WILH. FRITZ STUTTGART

Dr. Spranger'sche Magentropfen
befördern Verdauung und Stuhlgang,
Dr. Spranger'sche Heilsalbe
für Wunden und Geschwüre.
Niederlage: Dore's Apotheke, Badwang

Göplinger Lose
à 1 M., Ziehung 3. Februar,
sind zu haben bei
J. Gix.
Ein starker
Rattenfänger,
für welchen garantiert werden kann, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. M.
Unterweischach
Sut verwechselt.
Derjenige, welcher am Samstag seinen Hut verwechselt hat, wolle denselben bei mir wieder abgeben.
Louis Sauer z. Strich.

Regenschirme
jeder Art, sowie
Spazierstöcke
empfehlen bei billigen Preisen
E. Weiß,
gegenüber dem Hof 3. Post.
Reberziehen und Reparieren
schnell und billig.

Turn-Verein
Badwang.
Diensttag den 1. Februar, abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
bei Aug. Schmiedle z. Traube.
Vollständiges Erscheinen erwartet
Der Ausschuss.
Bezirkslehrerverein
Badwang.
Samstag den 5. Febr., nachmittags 2 Uhr bei Ammann.
Bereinsangelegenheiten.
Abgang des Kollegen Kappel.
Heim Nr. 141, 175, 201, 213.
Mittwoch
P o st.

Die deutschen Schutzgebiete.

Dem Reichstage ist, wie in früheren Jahren, eine Denkschrift über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete vorgelegt. Dieselbe betrifft das Jahr 1896 bis 1897 und stellt einen erfreulichen wirtschaftlichen Aufschwung unserer Schutzgebiete fest.
Guter Zukunft geht Logo entgegen. Für die Verwaltung war die Verlegung der Landes-Hauptmannschaft, die im März 1897 erfolgte, von einschneidender Bedeutung. Diese Verlegung von dem abseits zum Centrum des Handels und Verkehrs sich entwickelnden Lome nach schon seit Jahren geplant. Für die Notwendigkeit einer Verlegung sprach auch noch die ungleichmäßig geländere Lage von Lome, das deshalb von den Franzosen allgemein das 'Naga der Westküste' genannt wird. In den Verhältnissen des Schutzgebietes Logo ist der Fortschritt unverkennbar.
Das Schutzgebiet Kamerun ist ein einem Wendepunkt angekommen. Neben dem bisher fast allein maßgebenden Handel ist nun auch der Plantagenbau als zweiter gleichwertiger Faktor getreten. Die Abhänge des Kamerunberges nach der See und nach dem Innern zu sind fast vollständig an größere Unternehmungen vergeben, die mit dem Anbau von Kaffee und Kautschuk begonnen haben oder demnächst beginnen werden. Auch weiter landeinwärts ist noch Land in Menge vorhanden, das sich zur Anlage von Plantagen eignet. Die für die Entwicklung der Plantagen-Wirtschaft wichtige Arbeiterfrage ist ihrer Lösung nahe. Sämtliche am Kamerungebirge liegende Plantagen beschäftigen jetzt dort ansehnliche Batawien. Der Ausfuhrhandel erstreckte sich namentlich auf Palmöl, Palmkerne, Gummielastikum, Eisenstein, Ebenholz, Kaffee, Kolanüsse und einige Nahrungsmittel. Von Lome wurde für 8,7 Millionen Mark ausgeführt. Die Masse Kapital, die mit einem Schlage zu Pflanzungszwecken in die Kolonie hineinfließt, beweist, wie sehr mit der Kenntnis der Boden-Beschaffenheit auch das Vertrauen zu einer gedeihlichen Entwicklung des Schutzgebietes gewachsen ist, und es wird eine Hauptfrage der Regierung sein, dem Plantagenbau die Bedingungen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung zu sichern.
In den Berichten über Ostafrika wird darauf hingewiesen, daß sich die Ansichten der besten Kenner unserer Kolonie immer mehr darin zusammenfinden, daß das Klima des Hochplateaus sowie der Mittelgebirge Deutsch-Ostafrikas keineswegs ungeeignet für die Besiedelung durch Europäern ist und daß möglicherweise in nicht allzuferner Zeit Deutsch-Ostafrika auch als Wohnkolonie in Betracht kommen kann. Die Vorbedingung dafür ist allerdings, daß die Hochplateaus und die Gebirge durch Verkehrswege mit der Küste in Verbindung gebracht werden. In den Küstenbezirken muß ein andauernder Kampf gegen die Malaria geführt werden. Das vergangene Jahr hat die Ver-

Waldung in diesem Kampfe rüstig auf dem Posten...

Waldung in diesem Kampfe rüstig auf dem Posten gehalten. Die Ernte ist reichlich, an vielen Stellen sogar vorzüglich ausgefallen; der Viehbestand hebt sich ganz besonders noch darauf hin, daß nach dem Ergebnis der Beratungen über Artikel 3 wonach die derzeitigen Ortsvorsteher im Amte bleiben, die Frage obneben für absehbare Zukunft an praktischer Bedeutung verliert. Dagegen sprachen die Abg. Schlegel, Rembold und Hartmann-Freudenstadt, die in teilweiser Uebereinstimmung mit den Motiven davon ausgingen, daß eine gute Polizeistrafrechtspflege nach jeder Richtung unausgeglichen, lebenslängliche Beamte voraussetzt, während des Reichstages fertig und geeignet war. Auch die alte Frage von der Zurückhaltung des Kapitals kann nicht mehr vorgebracht werden.
Südwestafrika stand im Berichtsjahre unter dem Zeichen der Kinderpest. Große Anerkennung zollt die Denkschrift dem von Prof. Koch in der Kapkolonie entdeckten Impfstoffe. Man darf schätzen, daß bisher dem Schutzgebiete durch die Impfung etwa 60 bis 80 000 Kinder erhalten wurden. Ohne die kostgünstige Gründung wäre Südwestafrika heute gänzlich verarmt. Die Entwicklung des Schutzgebietes ist naturgemäß durch die Kinderpest-Gefahr stark beeinträchtigt worden. Ueber das Schutzgebiet der Marschall-Inseln äußert sich die Denkschrift verhältnismäßig kurz. Bei den natürlichen Verhältnissen der Marschall-Inseln kann es sich für eine weitere Entwicklung in wirtschaftlicher Beziehung nur um ein vermehrtes Pflanzen von Kokospalmen und dadurch bedingte größere Ausfuhr von Kopra handeln.
Der Denkschrift ist ein Bericht über die Verwendung des Afrikafonds beigegeben, aus welchem Beihilfe für Förderung der auf Erziehung Centralafrikas und an deren Länder gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen geleistet wird. Von der für 1896/97 verfügbaren Summe von 413 630 Mark sind 245 200 Mark verbraucht worden. Der Rest wird ergänzt durch den Staatsfonds für 1897/98, jedoch im ganzen 268 429 Mark von neuem verfügbar sind.
\* Bei den Beratungen der Kommission für das Ortsvorstehergesetz über die Art. 5—9 des Entwurfs (Beschränkung der Amtsbefugnisse der Ortsvorsteher) bildet den Schwerpunkt der Beratungen die Frage, ob die örtliche Polizeistrafrechtspflege den Ortsvorstehern auch nach Abschaffung der Lebenslänglichkeit noch belassen werden soll oder nicht. Dafür sprachen v. Schwarztopf, Maurer, Hausmann, Schrempf, die im Wesentlichen das Interesse der Gemeinden und der Ortsbürger an einer bequemen, billigen und nach der Natur der Polizeiverordnungen zumeist ein unmittelbares rasches Einschreiten des örtlichen Beamten ersordernden, am besten durch die Ortsvorsteher gewährleisteten Ausübung der Polizeistrafrechtspflege in den

Borbergrund stellen. Auf denselben Boden stellte sich...

Borbergrund stellen. Auf denselben Boden stellte sich der Staatsminister des Innern v. Bischoff, der insbesondere noch darauf hinwies, daß nach dem Ergebnis der Beratungen über Artikel 3 wonach die derzeitigen Ortsvorsteher im Amte bleiben, die Frage obneben für absehbare Zukunft an praktischer Bedeutung verliert. Dagegen sprachen die Abg. Schlegel, Rembold und Hartmann-Freudenstadt, die in teilweiser Uebereinstimmung mit den Motiven davon ausgingen, daß eine gute Polizeistrafrechtspflege nach jeder Richtung unausgeglichen, lebenslängliche Beamte voraussetzt, während des Reichstages fertig und geeignet war. Auch die alte Frage von der Zurückhaltung des Kapitals kann nicht mehr vorgebracht werden.
Südwestafrika stand im Berichtsjahre unter dem Zeichen der Kinderpest. Große Anerkennung zollt die Denkschrift dem von Prof. Koch in der Kapkolonie entdeckten Impfstoffe. Man darf schätzen, daß bisher dem Schutzgebiete durch die Impfung etwa 60 bis 80 000 Kinder erhalten wurden. Ohne die kostgünstige Gründung wäre Südwestafrika heute gänzlich verarmt. Die Entwicklung des Schutzgebietes ist naturgemäß durch die Kinderpest-Gefahr stark beeinträchtigt worden. Ueber das Schutzgebiet der Marschall-Inseln äußert sich die Denkschrift verhältnismäßig kurz. Bei den natürlichen Verhältnissen der Marschall-Inseln kann es sich für eine weitere Entwicklung in wirtschaftlicher Beziehung nur um ein vermehrtes Pflanzen von Kokospalmen und dadurch bedingte größere Ausfuhr von Kopra handeln.
Der Denkschrift ist ein Bericht über die Verwendung des Afrikafonds beigegeben, aus welchem Beihilfe für Förderung der auf Erziehung Centralafrikas und an deren Länder gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen geleistet wird. Von der für 1896/97 verfügbaren Summe von 413 630 Mark sind 245 200 Mark verbraucht worden. Der Rest wird ergänzt durch den Staatsfonds für 1897/98, jedoch im ganzen 268 429 Mark von neuem verfügbar sind.
\* Bei den Beratungen der Kommission für das Ortsvorstehergesetz über die Art. 5—9 des Entwurfs (Beschränkung der Amtsbefugnisse der Ortsvorsteher) bildet den Schwerpunkt der Beratungen die Frage, ob die örtliche Polizeistrafrechtspflege den Ortsvorstehern auch nach Abschaffung der Lebenslänglichkeit noch belassen werden soll oder nicht. Dafür sprachen v. Schwarztopf, Maurer, Hausmann, Schrempf, die im Wesentlichen das Interesse der Gemeinden und der Ortsbürger an einer bequemen, billigen und nach der Natur der Polizeiverordnungen zumeist ein unmittelbares rasches Einschreiten des örtlichen Beamten ersordernden, am besten durch die Ortsvorsteher gewährleisteten Ausübung der Polizeistrafrechtspflege in den

Tagessübersicht
Deutschland.
Württembergische Chronik.

Stuttgart, 27. Jan. Die Landesversammlung der Deutschen Partei findet im großen Saale des Stadgartens in Stuttgart am Sonntag den 6. Februar, vormittags 11 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Die letzten Verhandlungen des Landtags. Berichterstatter: Landtagsabgeordneter Sachs-Eraischheim. 2. Die Füllensvorlage. Berichterstatter: Kommerzienrat Hartmann-Geidenheim. 3. Reform des Militärstrafprozesses. Berichterstatter: Dr. R. Ebers-Stuttgart. 4. Reichstagswahl 1898. Berichterstatter: Dr. Schönleber. 5. Antrag des Reichstages. Berichterstatter: Prof. Meyer-Zübingen. 6. Parteibericht. Berichterstatter: Dr. Schönleber. 7. Anträge aus der Versammlung. Nach der Versammlung findet ein gemeinsames Mittagessen statt.
Stuttgart, 29. Jan. Drei Jahre im Cerarobener Bezirk, von Hrb. Bracht, Stahlpattner in Gerabrönn (Preis 75 Pf.). So betitelt sich eine so eben im Selbstverlag des Verfassers erschienene, in warmen gebrauchte Strohküre, worin der Verfasser in volkstümlicher Sprache gegen den Kandidaten Israel Raubauer und sein Verhalten in früherer und neuerer Zeit, gegenüber allen denjenigen, die nicht seinen Geboten Folge leisten, eine ganze Menge, zum Teil sehr schwerwiegenden Anklagen erhebt und Herrn Raubauer in einem eigenen Kapitel, 'Er will nicht scheitern' färmlich zu einer Privatklage auffordert. Eine solche scheint Herr Raubauer allerdings umgeben zu wollen, in dem

er durch sei e Creuen im Bezirk eine Art Vertrauensverhältnis und eine öffentliche Anerkennung seines Charakters und seines Wertes unterschreiben läßt. Wenn man aber damit das Kapitel der erwählten Proschüre über die 'Dauerhafte Nachstellung'... Wie wurde sie erworben, erhalten und ausgenutzt? vergleicht, so drängen sich jedem unbefangenen Leser etwas seltsame Gedanken auf. Die Proschüre wird zweifellos im ganzen Bau und bei den verschiedensten Parteien das größte Mißtrauen erregen und wie wir vermuten, gerichtliche und andere Nachspiele im Gefolge haben. Aus naheliegenden Gründen verbietet es sich, auf den Inhalt der Proschüre näher einzugehen. Er ist an manchen Stellen derart, daß wenn Herr Israel Raubauer nicht klagt, er bis weit in die Kreise seiner eigenen Parteifreunde hinein gerichtet sein wird.
s Heilbronn, 29. Jan. Heute früh 7 Uhr wurde in der hohen Straße ein Mädchen von 5 Jahren nur mit Hemd bekleidet aufgefunden. Der Körper des Kindes war mit blutunterlaufenen Stellen bedeckt. Einem Gerücht zufolge soll das Kind von seiner Stiefmutter in schwerer Weise mißhandelt worden sein, immerhin dürfte aber diese Angabe mit Vorsicht aufzunehmen sein, und sei dieselbe auch hier unter Vorbehalt wiederzugeben.
\* Neuenstein. Welch ungeheure Geldsummen infolge des Hagelsturms am 1. Juli vor. 36. zum Ankauf von Notstandsartikeln in unserer Stadt bis jetzt aufzubringen waren, mögen folgende vom 'S. Tagl.' mitgeteilte Zahlen beweisen. Nach der amtlichen Zusammenstellung wurden teils durch Vermittelung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und des Bezirkshilfskomitees, teils direkt durch die Hagelbeschädigten aufgebracht:
Sämereien . . . . . 107 M.
Winteraarfträge (687 Jtr.) . . . 5114 "
Sommeraarfträge (970 Jtr.) . . . 9680 "
5585 Obstbäume . . . . . 7618 "
496 Jtr. Neu . . . . . 1240 "
3430 Jtr. Streu . . . . . 8860 "
470 Jtr. Mais . . . . . 2700 "
1032 Jtr. Torfkreu . . . . . 1032 "
1137 Jtr. Kunstbühler . . . . . 2413 "
710 Jtr. Brotmehl . . . . . 6670 "
2235 Jtr. Kartoffeln . . . . . 5017 "
6618 Stück Silbertraut . . . . . 592 "
Dachschindeln und Dachziegel . . . 2241 "
Außerdem wurden von Hagelbeschädigten an Futtermitteln, Düngern und Nahrungsmitteln direkt bezogen für 7211 M. in Summa 68 495 M. Bis zur nächsten Ernte werden an Brotfrüchten, Nahrungsmitteln und Futtermitteln, Saatkartoffeln, Bäumen zc. noch erforderlich werden für 28 000 M., so daß im ganzen zu verausgaben sein werden rund 87 000 M. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß dadurch der vielfährige nicht unbedeutende Anfall an Obst noch nicht gedeckt ist. An Liebesgaben wurden für die Stadt bis jetzt 4362 M. gesammelt und zum Ankauf von Notstandsartikeln verwendet. Naturalgaben sind eingegangen im Wert von 1069 M.
o Kupferzell, 30. Jan. Vorgertern wurde hier in der Getreidehalle durch Hrn. Harrer Baumann und Hrn. Schull. Dutt etwa für 300 M. Mehl an die Hagelbeschädigten verteilt. Dasselbe wurde von Frau Kurz Wwe. in Elmangen, Mutter des Gutsbes. Emil Kurz in Schapfot gespendet. Alle Empfänger hatten der edlen Wohlthäterin den herzlichsten Dank und ein 'Vergelt's Gott' für die reiche Gabe ab.
\* Ulm. Daß es mit der Entfestigung Ulms ernst wird und nicht mehr lange anstehen kann, mag daraus hervorgehen, daß die Eisenbahnverwaltung an Güterbeförderung im Blaubeurger, Söllingen zu, schon gegen 150 000 M. für Grunderwerbungen ausbezahlt hat. Der Ulmer Rangierbahnhof wird sich dem vorliegenden Plane nach künftig in der Hauptsache Söllingen zu erstrecken. Ein Gebiet von 150 m Breite, nämlich der Söllinger Bahn, ist für Rangiergleise, vorgelesen. Man sieht der Erhebung der für Ulm hochwichtigen Entfestigungsangelegenheit von Berlin aus in allernächster Zeit entgegen.
o Ulm, 29. Jan. Der Justizwähler Fischer, der am 20. Dez. vor. 36. aus dem hies. Kriminalgefängnis ausbrach und dann unerkannt unter falschem Namen bis zum 24. Jan. b. 36. im hies. Spital verpflegt wurde, ist heute wieder hier eingeliefert worden. Er hatte, nachdem er sich von hier entfernt, in Blaubeuren daselbst Mörder verübt, sich in den dortigen Spital aufnehmen zu lassen, wurde aber infolge des erneuerten Steckbriefes dort erkannt, festgenommen und heute wieder in das Kriminalgefängnis eingeliefert.
Berlin, 29. Jan. In der Reichstagskommission für das neue Militärstrafgesetz gab der Kriegsminister eine bedeutungsvolle Erklärung ab, wonach gerade der Kaiser für die Öffentlichkeit des Verfahrens eingetreten sei. Es handle sich in § 270 lediglich darum, dem Kaiser das ihm zustehende Recht nicht zu entziehen, hinsichtlich der Wahrung der Disziplin allgemeine gültige, nicht für besondere Fälle bestimmte Verordnungen zu erlassen. Die Kommission beschloß deshalb, von der beantragten Streikung abzugehen und eine entsprechende Formulierung in der nächsten Sitzung vorzulegen.
-- Zum Kommandierenden General des IV. Armeekorps ist General-Lieutenant von Schlögling ernannt worden, mit der Führung des II. Armeekorps ist General-Lieutenant von Langenbeck beauftragt.
-- Der Bundesrat hat der Novelle zur Konturs-Ordnung und dem Entwurfe eines abgeänderten Einbürgerungs-Gesetzes zugestimmt, ferner der Vorlage über die Ergebnisse der Volkszählung von 1895, dem Ge-

legentwurfe über Postdampfschiffs-Verbindungen mit überseeischen Ländern und dem Entwurfe eines Regulative betreffend die Organisation des Reiches für das Auswanderungswesen. Dem Reichstags-Beschlusse zum Gesetzentwurf wegen Neuordnung der Wahlen zum Landesauswahlschusse von Glas-Votzungen wurde keine Folge gegeben.
-- Der Direktor im Reichsgesundheitsamt, Dr. Köpfer, hat im Reichstage eine Denkschrift des Reichsgesundheitsamts über die Unterdrückung angeklagt, welche über die Maul- und Klauenseuche angefertigt sind. Er teilte mit, man habe schon jetzt festgestellt, daß der Krankheitskeim eine viel längere Lebensdauer habe, als bisher angenommen wurde. Zu der von sozialdemokratischer Seite erhobenen Forderung der Beseitigung des Impfwanges erklärte der Staatssekretär Graf Posadowsky, daß eine Verbesserung der Vorschriften über das Impfwesen geplant sei.
Berlin, 30. Jan. Die 'Nordd. Allg. Ztg.' schreibt: Bei dem Auswärtigen Amt gehen fortgesetzt in großer Anzahl Gesuche von Personen ein, welche nach dem Kaiserreich-Gebiet übersiedeln wünschen und um Auskunft für die dortigen Verhältnisse für die Errichtung eines Geschäftes oder den Betrieb eines Gewerbes, oder auch um Anstellung in der Verwaltung des Gebietes bitten. Die Ordnung der Verhältnisse in der neuen Verfassung ist zur Zeit noch nicht soweit vorgeschritten, daß eine Antwort auf dergleichen Gesuche erteilt werden könnte. Alle begünstigten Eingaben sind daher verfrüht.
\* Die Ankunft der Darulstadt in Klagschau mit dem Auslandsbataillon der Marineinfanterie an Bord erfolgte am 26. d. Morgens 8 Uhr unter dem kommandierenden Hurrah der Geschwadernemannschaft bei herrlichem Wetter. Das Schiff ging eine Seemeile vom Ufer entfernt vor Anker. Die Ausbelegung des Bataillons fand Mittags auf Marinebooten statt, und zwar zu der im Jahre 1897 von den Chinesen gebauten trefflichen Landungsbrücke. Die Truppen wurden in den chinesischen Lagerforts untergebracht, die von der Geschwadernemannschaft eingerichtete sind. Folgenden Tages wurde in Klagschau der Geburtstag des Kaisers durch Gottesdienst und Parade gefeiert. Die Ankunft des Prinzen Heinrich wird für den 18. Febr. erwartet.
\* Einer Meldung aus Kamerun zufolge ist dort am 28. Dezember King Bell gestorben. 'König' Bell war einer der Duala-Häuptlinge, von denen die Hamburger Firmen Börmann und Janzen und Tormelen im Jahre 1884 durch den Vertrag die Hoheitsrechte über Kamerun erworben, die sie dann an das Deutsche Reich abtraten. Der andere Häuptling war King Utra.
Leitmeritz, 29. Jan. Zu dem Akademikerfeste fand 800 bis 900 Teilnehmer eingetroffen, welche von dem Bahnhofsamt im Zuge sich auf den Ringplatz begaben und dort von dem Bürgermeister Franke mit einer Ansprache bewillkommnet wurden. Sodann nahm der Rektor der deutschen Universität Prag das Wort, um für den herzlichsten Empfang zu danken. Nachmittags 3 Uhr begannen die Beratungen des Tages. Es eröffneten in der Versammlung mehrere Studenten, darunter ein Reichsdeutscher und einige Professoren das Wort. Es wurden zwei Resolutionen beschlossen. Deren erste fordert die sofortige Verlegung der deutschen Hochschulen in eine Stadt im deutschen Gebiete Böhmens. In Prag sei bis zur vollendeten Verlegung auszuhalten, falls den Studenten ihre Rechte zurückgegeben und gewahrt würden. Die zweite Resolution geht dahin, die Vorlesungen in Prag nicht zu besuchen falls nicht bis nächsten Montag Mittag das Verbot des Farbentragens aufgehoben wäre.
Leitmeritz, 30. Jan. Heute wurden hier der deutsche Volkstag unter dem Vorsteh des Abg. Funke abgehalten. Es nahmen daran zahlreiche Bürgermeister der umliegenden Städte, sowie der Abg. Wolf teil. Ein Beschlus Antrag wurde angenommen, in welchem von der Regierung die Gewährleistung vollen Schutzes für die uneingeschränkte persönliche Freiheit, sowie für die naturgemäß festgestellten akademischen Rechten und Freiheiten der deutschen Hochschulen in Prag gefordert wird.
Paris, 28. Jan. Der ehemalige Polizeipräsident Robeau ist unter dem Verdachte verhaftet worden 2 Frauen ermordet und herabzu zu haben. Die eine davon ist die vor zwei Monaten in der Rue Perrelegard erdrosselt aufgefunden Marie Wigot. Er leugnet zwar diese That, gestand aber ein, im Juli 1883 die Marie Jouin erdrosselt zu haben. Robeau war dem damaligen Präsidenten der Republik, Grevy, zum persönlichen Schutze beigegeben. Für den Mord an der Jouin ist Verjährung eingetreten. Die Thatsumstände von damals stimmen auffallend mit denen bei der ermordeten Wigot überein. Die Hausflucht bei Robeau hat überaus belastendes Material ergeben. Er war in letzter Zeit Zubehälter von Längerinnen. Die Verhaftung Robeau's hatte mehrere Anzeigen zur Folge, die ihm die Ermordung von vier Pariser Mädchen und Frauen zur Last legen. Auch ein moderner Sicherheitswärter!
Dresden, 30. Jan. Gestern hielt hier Milevoj eine gegen die Dreifusaffäre gerichtete Versammlung ab in der es durch die Dawidschankunft von Anarchisten und Sozialisten zu einem großen Tumulte kam. Ein Anarchist wurde blutverletzt hinausgeworfen. Der Polizeikommissar hob die Versammlung auf.
Spanien.
Havana, 30. Jan. Die Aufständischen überfielen das vom Militär nicht besetzte Dorf Beran und vernichteten mehrere Bauern. -- Die Aufständischen brachten einen Eisenbahnzug zur Entgleisung, wobei 5 Personen verletzt wurden. -- Der Führer der Aufständischen, Torres, hat sich unterworfen.

Großbritannien.
\* Der große englische Arbeiterstreik in Maschinenbauindustrie ist beendet. Bei einer Zusammenkunft von Vertretern der Vereinigten Arbeitgeber und der Arbeiter wurde das Abkommen über die Bedingungen der Beilegung der Ausstände unterzeichnet und vereinbart, daß in allen zu der Arbeiter-Vereinigung gehörenden Werkstätten die Arbeit gleichzeitig am Montag, dem 31. Januar, wieder aufgenommen werden sollte.
Russland.
\* Nach den Unruhen der englischen Presse, die in der neuerwiesenen Lage in Ostasien die Reime zu einem allgemeinen Kriege zu erblicken glaubte, begrüßt nun so wohlwollender eine Friedensfundgebung des russischen Kaisers, die geeignet ist, alle bisher etwa gehegten Besorgnisse zu zerstreuen. Der Zar hat nämlich zu den Offizieren des Probirschützen-Regiments während eines kameradschaftlichen Besammentreffens gesagt: 'Ich wollte schon lange ihrer Einladung Folge leisten, doch lagen mir die Sorgen im Osten schwer auf der Seele, besonders die Schwierigkeiten mit Japan. Jetzt hat sich gottlob alles geklärt, keinerlei Konflikt ist zu befürchten!'

Berühmte Namen.

\* Erbstaten. Im Hause des Landwirts Hild hier findet sich ein Kernoobdumchen in prächtigen neuem Blätterdumch.
Wergentheim. Von da und dort werden Beweise des heiligen milden Winters gesehen. So wird von Waldwäldern geschrieben, daß dort vor einigen Tagen 3 kleine Knaben in der Markbach badeten. Gewiß ein seltenes Vergnügen im Januar.
\* Schwaben in Südrufland. In einer der letzten Nummern des 'Wiener Fremdenblattes', also in einem Organ der österreichischen Regierung veröffentlicht der bekannte Geograph Dr. Karl Diener unter dem Titel: 'Sechs Tage auf der Wolga' eine sehr fesselnde Schilderung von Land und Leuten in Südrufland. Gelegentlich der Erwähnung der deutsch-lutherischen Gemeinden, welche im vorigen Jahrhundert unter der Kaiserin Katharina ent-

# Der Murthals-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 18. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 2. Februar 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murthals-Vereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 45 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirk Oberamt-Badnang 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirk Oberamt-Badnang 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

## Ankündigungen der Amtlichen Behörden des Bezirks

werden hiemit veranlagt, darauf Bedacht zu nehmen, daß die in Gemäßheit des Gesetzes vom 18. Juni 1891, betr. die Ortsschulbehörden (Reg.-Bl. S. 146) und der erlassenen Ortsschulbehörden in der Stadt Badnang 1 M. 45 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirk Oberamt-Badnang 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Bezirk Oberamt-Badnang 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

## An die Ortsbehörden des Bezirks.

Nachdem die dreijährige Periode, für welche die Deputierten zur Amtsversammlung im Dezember 1894 den Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Mai 1891, betr. die Verwaltung der Gemeinden, Amtsvorständen und Stiftungen und der hierzu erlassenen Vollzugsverordnung gemäß gewählt worden sind, mit dem 31. Dezember 1897 zu Ende gegangen ist, werden die Ortsbehörden hiemit veranlagt, die Neuwahlen nach Maßgabe des cit. Gesetzes in Höhe vorzunehmen und die Namen der Neugeählten binnen 14 Tagen hierher anzugeben.

## In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Karl Gottlob Häuser, Verbeten in Badnang, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf Montag den 21. Februar 1898, nachmittags 3 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hierorts bestimmt.

## Reilach-Verkauf.

Am Samstag den 5. Februar, vormittags 9 Uhr, werden aus dem Staatswald Zugsdorf 2, Hüttenswald und Zugsdorf 1, Gerstenberg: 120 Flächen- und Mähdenlohe gemischt Weis, geschätzt zu 7000 Wollen, im Hirsch in Spiegelberg verkauft.

## Verkauf von Laubholzstammholz, Wagnerstangen, Pfahlholz & Brennholz.

Dienstag den 8. Februar im Staatswald Hipsenlinge, Abt. Trieb und Jägeracker und Scheidloch der Gut Kleinspach: 5 Eichen mit 0,7 Fm. IV. Gl., 1 Eiche mit 0,09 Fm., 4 Kirschbäume mit 0,7 Fm., 15 Birken mit 1,6 Fm., 23 Eiche, 30 Eiche, 30 Eiche Wagnerstangen. Am: 24 Fichtenes Pfahlholz (1,75 m lang), 11 Eiche, 7 Buchene, 18 birchene, 106 Nadelholzpfähle, 15 Anbrüche, 25 Lose Laubholzstämme, 5 Lose Fichtengehänge, auf Haufen an die Wege geschafft. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Jägeracker beim Neuwirtshaus.

## Nadel- & Laubholzstammholz- und Nadelholzstangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 17. Februar, vormittags 10 Uhr im Döhlen in Schwend aus den Staatswaldungen: Schöllacker beim Kästle, Pfahljörg, Windbach Abt. Seebühl und Heiligenwald, obere und untere Aueinsengehen; Döhlen und Sump (hier mit 18 Fm. Buchen), Kirchberg, Sandgöhr; Döhlen Abt. Jambach, Jägerbreite und Wildgarten (hier mit 1 Fm. Buchen), Spielwald Abt. 1, 2, 7, Heppichgöhr 4 und 7 (mit 1 Fm. Buchen), Dammerwald 7, 10, Ebersberg Rank und Kohlwald (mit 17 Fm. Buchen), Säggöhl, Häpplkes (mit 1,6 Fm. Eichen), Windholz, Rotbachthalbe (3,6 Fm. Eichen), Kronwald 1, 3, 4 (mit 1,5 Fm. Eichen), Voggenwald Abt. 2, 3, 4 und 7. Anzahlen 4291 St. Langholz mit 4270 Fm. Normal und Ausfuß: 988 Fm. I. Gl., 1506 II., 1128 III., 605 IV., 98 Fm. V. Gl., 494 St. Säggöhl mit 872 Fm., 141 Fm. I. Gl., 127 II. und 104 Fm. III. Gl.; ferner 43 Buchen mit 81 Fm., 47 Eichen mit 6,4 Fm., 19 Eichen mit 1,6 Fm. Aus den Staatswaldungen Döhlenberg 2, 3, 12, Zellwald 1, 3, Rotenbühl 3, Heppichgöhr 7, Ebersberg 10, 11 an Stangen: An Stangen: 750 St. I. Gl., 365 II. und 55 III. Gl., Stangen: 800 I., 1015 II., 825 III., 25 IV. Gl., Hopsenlangen: 1240 I., 1040 II., 350 IV., 305 V. Gl., Hecken: 400 St. II. Gl.

## Fahrenis-Verkauf.

In der Wohnung des A. Schilbach, sen., Schreiners in Neufürstentum, werden am Montag den 7. Februar, von nachmittags 1 Uhr an, gegen bare Bezahlung verkauft: 2 schöne junge Kühe, 1 Rind, 1 Rindling, circa 70 Ztr. Heu, 30 Ztr. Stroh, ein großer Vorrat von Stroh, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge (ganz neu) und sonst noch allerlei Baumanns-fahris.

## Fichtenstangen- & Reisig-Verkauf.

Aus Stadtwald Bodensau kommen am Freitag den 11. Februar d. J. nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus Badnang zum Verkauf: Baustangen: 100 St. II. Gl., Hagstangen: 370 St. II. Gl., 160 St. III. Gl., Hopsenlangen: 1485 St. I. Gl., 470 St. II. Gl., 3585 St. IV. Gl., 2245 St. V. Gl. Nebstreden: 1440 St. VI. je in kleineren oder größeren Losen. Sodann 19 Lose ungebundene Nadelholzreisig, geschätzt zu 1290 Wollen. Vorzeigung im Walde am Tage vorher und am Verkaufstage vormittags. Gemeinderat.

## Holz-Verkäufe.

Im Gemeinwald Rüdern kommen zum Verkauf: am Montag den 7. Februar d. J. von vormittags 10 Uhr an, Brennholz: 160 Am. eigene und birkene Scheiter und Brügel und 4800 eichene und birkene Wollen; am Dienstag den 8. Februar d. J. von vormittags 9 Uhr an, Stamm- und Nadelholz: 49 Starkeichen mit 61,49 Fm., 346 Wagner- und Bauweiche mit 66,43 Fm., 204 eichene Wagnerstangen, 6 Am. eigene Scheiter 18 Weisbuchen mit 8,15 Fm., 30 Birken mit 8,27 Fm. Die Starkeichen werden zuerst verkauft. Liebhaber sind eingeladen. Den 1. Februar 1898. Schultheiß Schwaderer.

## Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Thomasmehl, Erdmüchken & Sesamfuchsen frisch eingetroffen sind und solche in der Niederlagestelle bei G. Jung abgeholt werden können.

## Fahrenis-Verkauf.

In der Behausung des Gottlieb Eisenmann, Bauern in Zeschelberg, kommen am Montag den 7. Februar, von morgens 9 Uhr an, im öffentlichen Aufsteck zum Verkauf: 2 schwere, gut gewohnte Kühe, wovon die eine mit Kalb, 1 Bügmühle, 1 Futterknechtmaschine, 1 Güllefaß, 1 mittlerer schwerer aufgerichteter Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 größeres Launsum Heu und Stroh, Stroh und Streu, 1 Partie Angelen, sowie einiges Fußgeräth.

## Ardes Quantum von Kalksteinbrocken

kann abgegeben werden von Bauunternehmer Jhle sen. G r o s s p a c h. Einen noch ganz gut erhaltenen Wagen hat zu verkaufen Christian Trebs.

standen und ihre Sprache und Sitten bis heute treu bewahrt, heißt es dort: „Als wir am Abend umweil kamphahn aus Land fliegen, richtete eine Bauersfrau im unerschütterlichen schwäbischen Dialekt die Frage an uns, ob wir Deutsche seien. Auf unsere bejahende Antwort erzählte sie, daß sie mit ihrem Mädchennamen Christine Bracken heiße, daß schon ihre Großeltern im Gouvernement Saratow anständig waren, daß sie selbst aber jetzt in zweiter Ehe an einen Kofaten verheiratet sei, der in einer der neuen Militärkolonien lebe. Woher ihre Familie nach Rußland eingewandert war, wußte sie nicht anzugeben. „Sie sind halt von da oben runter komme!“ erklärte sie. Als wir auf ihre Frage, wie lange wir hier verweilen würden, antworteten, wir mühten sogleich wieder abreisen, meinte sie treuzugig: „Ihr seid doch graunig g'best. Ich stür' Euch gern mitnehme und Euch Hüner schlachte!“ Ob ihr Mann dies wohl zugeben würde? Ja, gewiß, er sei ein sehr guter Mann, die Kofaten seien sehr gute Leute, wenn man sie nett behandle. Nur in einem Punkte sei er streng: er dürfe nicht, daß sie mit ihrem Sohne aus erster Ehe in seiner Gegenwart deutsch spreche, denn er glaube dann immer, er werde ausgehollt.“ Hierzu bemerkt der Verfasser: „Man bekommt Respekt vor der stillen und doch so bedeutungsvollen Kulturarbeit der Deutschen an der unteren Wolga, wenn man von den Anhöhen bei Kamphahn die Steppe überfliehet. Brunnen auf Brunnen haben sie dem Steppenboden entlockt, blühende Dörfer, Fruchtgärten und Ackerland aus der dünnen Erde hervorgegahert. Ein herrliches Glück auf den wädreren Stammeingewanderten aus dem Schwabenlande in der Wolgaregion!“

\* Ohne Augen geboren! In der Berliner medizinischen Gesellschaft zeigte Dr. Schmann ein Kind, das ohne Augen geboren ist. Die Eltern sind ganz gesund, auch nicht blutsverwandt. Von ihren drei Kindern ist das älteste, jetzt 4 1/2 Jahre alt, durchaus normal und hat gute Augen. Das zweite, jetzt 2 1/2 Jahre alt, ist ebenfalls blind geboren, es hat sog. Mikrophthalmus (kleine Augen), während das jüngste Kind überhaupt keine Augen hat.

\* Eine Aenderung des jetzigen Wetters hält Professor Falb in seinem neuesten Bericht bis Mitte Februar für kaum wahrscheinlich. Die Witterung ließe an und für sich ja nichts zu wünschen übrig, aber umso mehr scheint dies in nicht wenigen Bezirken bezüglich der Winterkälte der Fall zu sein. Schnee fehlt ja allenthalben, und kommen nur noch eine Reihe von kalten Nächten, dann können die Saaten, die der wärmeren weißen Hülle entbehren, einen so empfindlichen Schaden erleiden, daß eine Rückwirkung auf die Getreidepreise ganz unvermeidlich ist. Sachverständige sind heute schon der Ansicht, daß eine Herabsetzung der Getreidepreise für 1898 nicht zu erwarten ist, im Gegenteil, wie schon angeführt, ein weiteres, möglicherweise erhebliches Ansteigen der Preise, denn auch wenn der fortwährenden Gebieten des Auslandes lauten im allgemeinen die Saatenstandsberichte nicht sehr günstig.

\* Die Vorurtheile der Dellempfehlung wird manchem nicht „einleuchten“ wollen. Und doch ist die Dellempfehlung im kaiserlichen Haushalt während des Aufenthaltes des Hofes im Neuen Palais bei Potsdam heimlich. Sowohl im Schloß selbst als auch in den Communis wird zum alltäglichen Gebrauch Nadel gebrannt, und zwar kommen dabei für das Kaiserpaar große, prächtig ausgestattete Bergelampfen in Benutzung, während im übrigen besonders viel altertümliche Messing-Schiebelampen, wie vor etwa 20 Jahren in jedem bürgerlichen Haushalte zu sehen waren, bei denen auf der einen Seite des Ständers der Dellehalter, auf der andern die Lampe auf der Delleitung befestigt sind.

Verwendung finden. Aber auch im Haushalt des jetzigen Reichsreglers Fürsten Hofenlohe sind die messingenen Delle-Schiebelampen namentlich in den Arbeitszimmern in Gebrauch. Die Nadelbeleuchtung zeichnet sich nämlich, wenn die Lampen sehr sauber gehalten werden, durch ein recht angenehmes, mildes und gleichmäßiges Licht aus, das namentlich für die Augen geradezu wohlthunend wirkt. Bei großer Sauberkeit ist die Dellempfehlung aber auch geruchlos und, was sehr wesentlich ist, nie der Gefahr einer Explosion ausgesetzt. Auch Kaiser Wilhelm I. liebte die Nadelbeleuchtung, und man erzählt sich, daß er, als seinerzeit die Petroleumlampen überall eingeführt wurden, auch eine solche beschaffen ließ und sie vor einer kurzen Abwesenheit, wie er es bei den Dellempfen aus Sparlichkeit zu thun pflegte niedriger schraubte. Als der hohe Herr dann zurückkehrte, betrat er ihn der Dellempfehlung, die sofortige Wiedereinführung der Dellempfehlung anzupfehlen.

### Litterarisches.

\* „Schwabenland“, illustrierte Monatschrift herausgegeben von Eugen Palmer, Verlag von Brügel und Pfister in Stuttgart, hat seinen zweiten Jahrgang angetreten. Im Text und Illustrationen zeigt sich die stetige geistliche Weiterentwicklung der jungen Zeitschrift. Die beiden ersten Nummern enthalten u. a. die Nekrologe von Graf v. Fraas und Graf Jepselin mit dem Porträt der Verstorbenen, Artikel über G. v. Wächter und Georg Friedrich Eugen, Kloster Alpirsbach, Volkschauspiele etc. Letzterer Abhandlung folgt die Redaktion den Vorschlag, das Canastatter Volksfest durch Aufführung von Volkschauspielen zu erweitern und zu vertiefen, eine Anregung, die gewiß alle Beachtung verdient. Aus dem übrigen Inhalt heben wir ein köstliches schwäbisches „Eienbahn-Geschichte“ betitelt „s'Loiterle“ hervor, das eine erheiternde Wirkung auf die Leser nicht verfehlen wird. Besonders erwähnen wir auch die Reproduktion einer alten Lithographie, die Sage vom „Wirt am Berg“ in Bild und Gedicht darstellt. Alles in allem: Das „Schwabenland“ hat das Jahr 1898 gut angetreten, möge es in seinem löblichen Streben fortfahren und immer mehr Freunde finden!

\* Von den vielen freiwillig eingegangenen Anerkennungen der von der Firma Wm. Frig in Stuttgart gart fabrizierten Stuttgarter Catarrhbonbons soll der nachstehende Brief weiteren Kreisen Kenntnis von der vorzüglichen Wirkung dieser Bonbons geben: Die von Ihnen gekauften Stuttgarter Catarrhbonbons haben mich in erstaunlich kurzer Zeit von einer heftigen Verschleimung und Brustschmerzen befreit, so daß es mich drängt, Ihnen meine volle Anerkennung zu sagen mit dem Wunsche, daß Ihr ganz vorzügliches Fabrikat überall Anwendung finden möchte. Als einen wesentlichen Vorzug vor allen anderen bis jetzt angewandten Fabrikaten will ich besonders noch hervorheben, daß auch bei anhaltendem Genuß absolut keine Störung im Magen, wie Säure, Verdauungsbeschwerden zu verspüren ist, sondern daß im Gegenteil Ihre Bonbons sehr wohlkessmlich sind. Wo ich Gelegenheit habe, werde ich darum Ihr ganz hervorragendes Fabrikat aufs Wärmste empfehlen. E. N. . . .

### Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

\* Am 1. Januar 1897 belief sich der Bestand der deutschen Seeschiffe auf 3678 (gegen 3592 am 1. Januar 1896) mit 1,487 Millionen (1,502 Millionen) Tonnen Netto-Registertonnen. Darunter befanden sich 2552 (2524) Segelschiffe mit 597 617 (622 105) Tonnen und 1126 (1068) Dampfschiffe mit 889 960 (879 939) Tonnen. Auf das Ostsee-Gebiet entfielen

398 Schiffe mit 219 521 Tonnen, auf das Nordsee-Gebiet 2780 Schiffe mit 1,75 Millionen Tonnen. Der Anteil Preussens umfaßte 2055 Schiffe mit 255 443 Tonnen.

\* Der auswärtige Handel Deutschlands hat noch niemals so hohe Zahlen gezeigt, wie im Jahre 1897. Die Einfuhr belief sich nach Abzug der Gebelmetalle auf 4646,40 Millionen Mark gegen 4807,16 Millionen im Vorjahr, also 339,24 Millionen oder 7,6 Prozent mehr. Geht man zehn Jahre zurück, so hat sich die Einfuhr um 2416,9 Millionen Mark oder 108,4 Prozent gehoben. Die Ausfuhr belief sich auf 3808,13 Mill. Mark gegen 3753,82 im Jahre 1896 und 3190,1 im Jahre 1887. Zieht man die Gebelmetalle ab, so beträgt man eine Ausfuhr von 3652,95 Millionen Mark gegen 3525,10 im Vorjahre, also 127,82 Millionen Mark oder 3,6 Prozent mehr.

\* Gattung der Firma für die Abmachung ihres Reisenden. Eine im Handelstreiben ziemlich häufig vorkommende Frage ist die, ob die Firma verpflichtet ist, für die Abmachung ihres Reisenden einzustehen, wenn dieser die ihm gegebenen Vorschriften nicht eingehalten oder der Firma etwas anderes geschrieben, als er mit dem Kunden abgemacht hat. In einem zur Entscheidung des Reichs-Oberhandelsgerichts gelangten Prozesse behauptete nach der „Papier-Zeitung“ der Kunde, von dem Reisenden eine Ware von der Güte I zum Preise von 65 Pf. das Meter gekauft zu haben, während die Firma einwende, daß, wenn der Reisende zum Preise von 65 Pf. verkauft hat, er dann seine Vorschriften, wonach er nicht unter 88 Pf. verkaufen durfte, überschritten, übrigens auch nach Hause mitgeteilt hätte, daß er Güte II und nicht I verkauft habe. Der Gerichtshof hat beide Einwendungen zurückgewiesen und ausgeführt, daß der von dem Reisenden beauftragte Kunde nach dem Gesetze zur der Annahme berechtigt ist, daß der Reisende zu jeder beliebigen Vereinbarung des Kaufpreises berechtigt ist, daß der Käufer also nicht die Pflicht habe, sich zu erkundigen, ob etwa dem Reisenden eine bestimmte Preisgrenze gesetzt wurde. Daß der Reisende etwas Falsches nach Hause überlieferte hätte, ist für den Kunden, der das Geschäft mit dem Reisenden eingegangen abgeschlossen hatte, gleichgültig, und die Firma hätte sich bezüglich ihres Schadens wegen des schuldhaften Verhaltens ihres Reisenden an diesen halten können.

### Gestorben:

E. Fehleisen, Buchhändler, Neufinglen. Dr. Karl Hegelmaier, Oberkassenarzt a. D., Ludwigsburg (Salon). Amalie Hirschmann, geb. Hauelsen, Gmünd-Blodgingen. A. Wenckler, fr. Schloßherrn. Keulrich. Luise Haug, geb. Hebele, Bäckers Wwe., Nedarulm. Sophie Dörfle, geb. Kretz, Gochlen.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang. Am Freitag Maria Reinigung, 2. Februar. Vormittags Predigt: Stadtvicar Diez.

Kath. Gottesdienst in Badnang. Samstag, den 2. Februar. 8 Uhr Ausweisung der hl. Kommunion. 1/10 Uhr Vespergottesdienst u. Prozession, hernach Amt. 2 Uhr Abendmahl. Beichtgelegenheit: Dienstag von 3 Uhr und Mittwoch von 7 Uhr an.

Meteorologisches Wetter am Dienstag, 1. Febr. Für Freitag und Mittwoch steht noch mehrfach neblig, aber trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter in Aussicht.

### Deutsches Lagerleben in Kiao-tschau.

Ein Sonderberichterstatter des „Ostasiat. Lloyd“ schildert den Bezirk Tsimo, in dem Kiao-tschau liegt, sehr anschaulich in einem langen, aus Tjingtau vom 2. Dezember datierten Schreiben. In der Nähe der Hauptstadt fand er schon Spuren der deutschen Besetzung: „In der aus niedrigen Ausspanngebäuden bestehenden Vorstadt stehen wir, um eine Ecke biegend, auf drei Offiziere unserer jetzt vor der Kiao-tschau-Bucht liegenden Kriegsmarine. Als wir unsere Pferde auf einen großen weiten Platz lenkten, glaubten wir fast, in ein deutsches Landhändchen gekommen zu sein. Ein Wagenpark und ein Posten davor, überall umherstehende, es sich nach dem Marsche bequem machende Matrosen und Seefoldaten; hier ein Trupp Offiziere, dort eine marschierende Patrouille — und das Alles mitten im Herzen Chinas. Da wir noch nicht zur Ruhe gehen wollten, und die Stadt Tsimo Genüße eines Theaters oder ähnlicher Freuden nicht kennt, so beschloßen wir, den Offiziere des Schiffes „Kaiser“ einen Besuch abzustatten. Der vor dem Gehöft stehende Posten wies uns zurecht, und mit der Thür in das Haus folgend, befanden wir uns auf einmal in einer Stube, die mit einem die ganze Länge des Zimmers einnehmenden Tisch ausgestattet war, der übrig bleibende Raum war mit Schemeln und Bänken bestell. Die Offiziere hatten eben zu Abend gespeist. Man fragte, daß Schmalbrot Kuchenmeister geweten. Die Herren waren wohl schon seit acht Tagen von ihren Schiffen fort; die guten Sachen waren längst aufgebraucht, und man hatte sich mit den Produkten des Landes in der Hauptstadt begnügen müssen, Reis, Hüner, Eier, chinesisches Brod, sonst gerade keine Delikatessen für unseren europäischen Geschmack. Beruhigung sah keiner aus; im Gegenteil, es war eine Freude, die kräftigen, blühenden Gefalten unserer Offiziere, ange-regt von dem eigenartigen Markt- und Lagerleben in

chinesischen Landen, hier um diesen Tisch versammelt zu sehen. Von edleren Getränken und Rauchgerichten war nichts vorhanden, und glücklicherweise fehlte die Zafelrunde, daß sie ihren heißen Thee mit Rum in chinesischen Untertassen würzen und daß sie Zigarren rauchen konnte, die gleich dem Rum aus den Mannschafstöpfchen hatten entleert werden können. Aber, dies Alles that der ausgezeichneten Stimmung keinen Abbruch; die Getränke des Tages, die allerdings nicht kriegerischer Natur gewesen waren — wir leben ja mit China in tiefem Frieden —, wurden ausgetauscht, und so konnten wir nach einem bequemen Abendessen in später Stunde den Heimweg antreten und uns in unserem eigenen Quartier zur erquicklichen Nachtruhe niederlegen! Der Zweck der militärischen Besetzung mit 500 Mann war, dafür zu sorgen, daß die chinesischen Soldaten, die die Lager von Tjingtau vor der deutschen Besetzung hatten räumen müssen, sich nicht in der Nähe wieder verammelten. Sie scheinen hierzu eine Zeit lang Lust gehabt zu haben und mußten daher über eine bestimmte Grenzlinie zurückgewiesen werden. Dabei soll es sogar an einem Punkte zu einem kleinen Zusammenstoß gekommen sein. Die chinesische Regierung hat auch gleich von Anfang an Befehl zum Zurückziehen nicht nur der früheren Besatzung von Tjingtau gegeben, sondern auch die von Tschifu aus gegen uns in March gegangenen chinesischen Truppen zurückgerufen. Eine Gefahr der Bedrohung unserer Stellung in Tjingtau scheint nicht mehr vorhanden zu sein und so werden denn auch die Straßen von Tsimo nicht mehr lange von dem Tritte der deutschen Patrouille widerhallen. Die ganze Angelegenheit wird hoffentlich auf friedlichem Wege in Peking und in Berlin erledigt werden. Der General ist nunmehr, wie wir nach unserer Rückkehr nach Tjingtau erfahren, auch freigelassen. Am 3. Dezember verließ er das Schiff „Brigade Wilhelm“, wo er einige Tage verweilt hatte, da die guten Beziehungen zwischen Deutschland

und China eine Gewähr dafür leisteten, daß der General, dem Entschluß des Schwabenscheffs Folge gebend, seine Truppen über die Grenzen des besetzten Gebietes hinausführen würde. Nach Austausch von Geschenken begab er sich in den Stadtempel, wo er verweilte, bis die Vorbereitungen zur Abreise getroffen waren. An der Spitze der gleichfalls befreiten Truppen rückte dann gegen 9 Uhr Abends der General zu Pferde aus, begleitet von einer Abteilung unserer Truppen; an der Spitze des stillen Zuges schritten einige Kampenträger. Um sich vom Kommandanten am Lande zu verabschieden, bog er in das Klager ein, trank dort einige Gläser Sekt und dankte ausdrücklich für die gute Befantlung, die ihm zuteil geworden war. Gegen halb 10 Uhr brach er auf, einer der Offiziere begleitete ihn durch die Vorposten, von denen ein kräftiges: „Galt, wer da“, allenthalben den Wanderern entgegen schallte. Am nächsten Tage schon traf ein Brief von dem General ein, in dem er nochmals seinen Dank für alles erwiesene Gute aussprach. Bei unserer Rückkehr in Tjingtau fanden wir den englischen Kreuzer „Unbanned“ vor, das erste fremde Kriegsschiff, das hier eintrifft, nachdem hier die deutsche Flagge auf dem Ostfort weht. — Der in Kiao-tschau ermordete Matrose ist Johann Heinrich Schulze, von der 6. Kompanie der 1. Matrosen-Division, geboren am 28. Dezember 1875 zu Neu-Kneved, Kreis Blumenthal, als Sohn eines Arbeiters und evangelischer Konfession. Von Beruf ist Schulze Seemann. Er ist in die Flotte eingetreten am 1. Februar 1896 als Erstaufmann. Schulze ist mit dem Dampfer „Weimar“ als Abfänger am 30. März 1896 nach Ostasien gegangen und wurde dort erst auf den Kreuzer „Arcona“ als Abfänger auf den „Kaiser“ eingeschifft. Seine Seefahrtszeit auf dem „Kaiser“ betrug 20 Monate.